



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 7. Mariæ Festtäg andächtig feyren/ ist die dritte Weiß sie ehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

zu Monterrat geihan/ an deren Seiten
sein Degen vnd Dolchen auffgehende/
als der ihren nicht allem die Ehr/die er im
Kriegern erlangt / sonder auch die er in
diesem seinem vorhabenden Geistlichen Leben
noch erlangen möchte / aller demütigst auff
opffern / vnd zu ihren gnadenreichen Fuß
sen werffen wolte.

11. Nun vermeine ich / daß vor allen
anderen diejenige für die glücklichste sollen
gehalten werden / die von GOTT Gnad er
langt / daß sie einweder mit Worten / oder
Schriften ihre Türefflichkeiten haben
verkundigen / vnd andere / sie zu lieben / zu
ehren / vnd ihr zu dienen / haben ermahnen
können : Der gleichen Mühe / Arbeit vnd
Stand ist tausend mahl glücklichlicher / als der
Hoffleichen / vnd Herren Dienren : Es
sind aber noch vil glücklichlicher diejenige / die
von GOTT aus sonderbahren Gnaden aus
erwehlt sind / diser allerheiligsten Jungfra
wen / die ihres gleichens nicht hat / das Lob
gesang ihrer Hochzeiten in der Königlich
Capell / in der ewigen Freud vnd Selig
keit zu singen : O wie glücklich könnten wir
vns schätzen / wann wir auch vnder der Zahl
der Seeligen / vnd zu Hoff bey der Köni
gin der Engeln seyn können ? Ich wolte gern
meine äußerste Kräfte in Seel vnd Leibs/
Seel vnd Leib selbst dahin verwenden / all
dort auch vnder die wenigsten ein zu kommen :
Ich sag / daß diejenige / welchen solches
Glück zugefallen / die Glückseligkeit ihres
Standis in alle Ewigkeit benedenen sollen.
laßt vns entzwichen dise allergnädigste
Jungfraw allerdemütigst bitten vnd betten/
daß sie vns die Gnad erlangen wolle / daß
vnsrer Mund vnd Zungen zu allenzeiten voll
ihres Lobs seye / sie vns durch solches Mits
tel / wie Esaias sagt (a) gleichsam im Baum

vnser Schuldigkeit erhalte / damit wir nicht
verlohren werden. Glück vnd aber glück
selig ist derjenige / O. H. Jungfraw ! sage
der H. Bonaventura (b) der sich niemalen/
dem Lob zu singen / vnd deine Tugenden zu
verkünden / ersetziger ! dann anderst nicht
seyn kan / als daß einer / der sein Zeit vnd
Leben in solcher gottseligen Beding zubringet/
sein Herz mit einem Hündischen Leuchte
erleuchtet haben ; der H. Geist ihm die Fin
sternis seines Verstandis verreiben / vnd
mit Göttlichen Gnaden übergiessen müsse.

S. 7.

**Mariæ Festtag andächtig
sehren / ist die dritte Weis
sie zu ehren.**

1.

Die Fest vnd Hochfeylichkeiten/
der Stadt des Himmlischen Hieru
salem sind dermaßen groß / daß sie
auch so gar auf der Erden erschallen / vnd sich
hören lassen ; weiln vnserer Freudten Fest /
vnd Feyrtag anders nichts seynd / als kleine
Nachfolungen vnd einfältige Feyerlichkei
ten werden : Ist also kein Wunder / wann
vnder allen Festen / die wir durch das ganze
Jahr begehn / die Feyrtag der Glorwürdi
gen Mutter Gottes / vnd ihres allerliebsten
Sohns / die fürnehmste gehalten werden.
Dann sonst im Himmel kein Ehr ist / die der
Ehr / dis man all dort der König vnder Him
len erzeigt / könne verglichen werden : Bey
naken auch wahr ist / daß / ohne Na heit
dessen / was ihren im Himmel betrieffen wird /
die

(a) Isai 48. laude mea infranabo te, ne intercas. (b) In Psal. 138. B. Virg. Jucundus bar
mo qui non satiatur laude tua.

die streitbare alleinseigmachende Kirch /
eiliche Geheimnissen / welche die H. Mut-
ter Gottes betreffen / durch Ankerung des
H. Geists alle Zeit sonderbar mit äußerlicher
Andacht mehr verehrt vnd gefeyert habe / als
andere: Man siche solches am Festtag ihrer
unbefleckten Empfängniß / Geburt / Ver-
kündigung / Reynigung; vnd ihrer Glor-
würdigen Himmelfahrt / diese Fest vnd Feyr-
tag sind sehr alt in vnser Christlicher Kir-
chen / wie solches leicht zu beweisen; des Fest
ihrer unbefleckten Empfängniß betreffend /
wölle man sich mit dem vergnügen / was zu
vor in einem anderen Tractat weitläuffig
fürgebracht worden. (a) Der Carmeliter
Orden begehrt das Fest ihrer Verkündigung
mit sambt der Octau; also auch andere Or-
den das Fest mit Octau ihrer Reynigung vnd
Heimsuchung.

2. Ihr Geburt betreffend / so hat man
dieses Fest / gleich nach dem Socilio zu Ephe-
so mit sonderbarer Freywd vnd Froelochungen
angefangen zuseyren; dann in gemeltem
Concilio / ist der verfluchte Nestorius mit
seinem lästerlichen Anhang verdampft / vnd
die allerseigste Jungfraw bey den Rechten
ihres glorwürdigen Ehren Titulus (daß
sie ein Mutter Gottes sey) erhalten worden.
Diss ist geschehen / nach dem vierhundert-
sechs vnd dreyßigsten Jahr / wie der hoch-
gelehrte Baronius (b) weitläuffig beschreibet
vnd auch aus den Predigen / der H. Ger-
mani Patriarchen von Constantinopel /
Andreas von Hierusalem / Damasceni / Sul-
berti Bischöffen von Chartres / Bernardi /
vnd anderen / wie auch / auß dem Buch /
welches der H. Iulianus von der heiligen
Jungfrawen unbefleckten Jungfrawschafft
vor ohngefähr tausend Jahren beschriben

hat / gnugsam erschein. Es erzehlet Min-
tius Bischoff zu Beauvais (c) daß Mari-
Geburts Tag der auff den achte Tag
Septembris fällt / einem andächtigen De-
dens Mann geoffenbaret seyn worden; der
er habe auf gemeltem Tag jährlich ein lieb-
liches Englisches Hangehör / vnd seye ord-
lich von einem Heil. Engel berichte worden
daß sie mit einem so lieblichen Gesang / der
Geburts Tag ihrer Königin / welcher Iu-
hero den Menschen noch unbekant wörelt
verehren thätten. Andere fürnehme glor-
würdige (d) bezeugen / Pabst Innocentius
der Vierter / habegemeltem Fest Tag mit
ner Decaverehrt / vnd solches wegen einer
sonderbahren Gnad / welche die Christliche
Kirch / durch die Fürbit der Himmels
Königin erlangt habe; Dann weil Kaiser
Friedrich der Ander / nach dem tödtlichen
Ableiben des Pabsts Celestini des Vierter
ren / vnderschiedliche / schädliche Anschläge
das heilige Consistorium bey der Erwehlung
eines anderen Pabsts eingebracht / also
allbereit ein vnd zwanzig Monat verwichen
wahren / daß man keinen anderen Pabst er-
nennen thate / da haben die Cardinäl
Allmächtigen Gott / gemelte Decav
sprochen / so fern daß er ihnen durch
Fürbit seiner Glorwürdigen Mutter die
Gnad ertheilen wolte / daß sie seiner Kir-
widerumb mit Frid vnd Ruh ein sich
Haupt erwöhlen vnd fürstellen könten. Das
die weil sie solche begehre Gnad gleich
nach erlange / hat Innocentius der Vierter
der zur selbigen Zeit Pabst erwehlt worden
das jenige durch vnd durch / was versprochen
ware worden / zuhalten befohlen.

3. Das Fest Mariæ Verkündigung
vill Jahr / vor ihren Geburts Tag in der
Christl.

(a) *Tract. 1. Cap. 8. Tit. 1.* (b) *Notis ad Rom. Martyrol 8. Decembr.* (c) *Lib. 6. Specul. eccl. emp. Cap. 65. & lib 7. Cap. 119.* (d) *Platina in Innoc. 4. Ciacconus in eodem, Durantus lib. 7. divin. offic. Cap. 29. Arnoldus Wionus lib. 5. ligni Vita Cap. 22.*

Ehrlichen Kirch verehrt worden; weil der H. Augustinus (a) von diesem Fest / als von einem alten Herkommen schreibt / daß dasselbe ge auf den fünf und zwanzigsten Tag Merzens / auf welchen unser Heyland sein Leben seinem Himmlischen Vatter für uns arme und ansehbare Sünder am Stamm des H. Ereites auch auffgopffert hat / seye fehrlich gehalten worden. Daß aber dñ Fest von langem her bezangen seye worden / können wir nicht all in auß den Predigen / der vorgemelten H. Augustini / Ambrosii / Petri Chrysologus und anderer mehr abnehmen; Sonder auch noch aus dreien fürtrefflichen Predigen des Heil. Gregorii von Nazianzen / welcher zwey hundert Jahr vor diesen gelebet hat. Und wie wohl in vielen Kirchen gemeldtes Fest den achthenden Tag Decembris gefeyret ist worden / wie aus dem Concilio von Laodicea / wie auch dem zehenden zu Toledo / dem des Heil. Iohannis Dhem vor gestanden / abzunehmen; und solches aus diesen Ursachen / saaten diese H. Concilia / weil die Ehrliche Kirch zu Ende des Merzens mit der Gedächtnuß des bitteren Leidens und Sterbens ihres allertheuersten Bräutigams gewöhnlich beschäfftiget ist; nichts desto weiniger so hat gemelter Heil. Iohannes das Fest auff den alten Brauch und Herkommen widerumb gebracht / und die Feiern desselbigen / die sonst den achthenden Decembris im Advent unsers Heylands gehalten wurde / geändert / wie ich bald hernach schreiben will.

4. Das Fest oder Reinigung Maria von den Griechen Hypapanie, und von den Alten / das Fest des H. Simeons / und der Propheetin Anna genant / ist erst nach vorgemelten beiden Festen angestellt worden; Auff was für Zeit aber / stimmen nicht alle über eins:

Nicephorus (b) Theophanes (c) und der H. Augustinus (d) schreiben / man habe dñ Fest im fünfzehenden Jahr der Regierung Keyfers Justiniani angefangen zu feyren / welches im fünf hundert drey und vierzigsten Jahr unsers Heils gewesen were: Sigebertus schreibt vom fünf hundert zwöhen und vierzigsten Jahr: Cedrenus eignet solches dem neunnden Jahr der Regierung Keyfers Justin des Alten zu / welches auff das fünf hundert achthende Jahr gefallen were: Dem seye wie ihm wölle / so stimmen doch alle in diesem über eins / das vorgemelte Fest der Reinigung angestellt seye worden / wegen eines grossen Sterbens / welcher durch die gnädige Fürbitte Maria seye gestillt worden. Jedoch ist der Brauch der Verehrung dieses Festes vil älter bey den Laemischen / als bey anderen Bölckern; Dann es seynd vil der Meinung / das Fest habe sein Anfang zur Zeit Pabsts Gelasii (e) gnommen / welcher dreyßig Jahr vor dem Keyser Justiniano gelebet hat / und sagen / gemelter gottselige Pabst / habe Ursach genommen / dieses Fest an statt des syppizien Festes der Lupercalien / welches noch ein Trumb von dem alten Heidentumb ware / und durch den Monat Hornung gehalten wurde / anzustellen; An statt derselbigen sazeich / habe er den heiligen Brauch / das Geheimuß / welches die Ehrliche Kirch auff den Tag der Reinigung Maria beachel angefangen zu verehren. Pabst Sergius (f) der im sechs hundert acht und achtzigsten Jahr / zum Pabsttumb ernannt worden / hat die Haltung dieses Festes mit der Procession / die man auff denselbigen Tag mit geweichten Kerzen pfleat zu thun / gemehret.

5. Das Fest der Himmelfahrt / daß wir billich das fürnehmste aller Festen / der Glorwürdi

(a) Lib. 4. de Trinit. c. 5. (b) Lib. 17. Hist. Cap. 18. (c) In miscellanis part. summ. iii. 72. c. 5. (d) In Chronico eo anno. Baronius a 18. (e) V. Baron. in notis ad Rom. Martyrolog. ad diem 2. Febr. (f) Beda, lib. de Temporibus.



würdigsten Mutter Gottes nennen können/ ist von langem her angestellt worden/ wie aus der Predig oder Epistel Sophronii/ die er den H. Pauli/ vnd Eustochio ihrer Tochter/ zugeschriben hat; aus der Epistel/ sage ich/ deren oben zu vnder schidlichen Gelegenheiten Meldung geschehen: Gemelter Sophronius hat zu zeiten des H. Hieronymi gelebt; es seynd noch vil andere/ so gar von den Alten/ die ihm vorangezogene Epistel zugeteilen; Darnach was Nicephorus (a) schreibt/ daß Keyser Mauritius/ das Glorwürdige Fest das ganze Reich zu seyren verursacht habe (b) soll nicht von der ersten Anstellung desselbigen verstanden werden/ sonder allein von dem Gebott/ daß er habe lassen aufgehen/ daß man selbiges nach dem Exempel des Römischen Reichs/ auch in seinem ganzen Reich feyre vnd halte. Die Octav ist zu diesem Fest aus Befehl Pabsts Leonis (c) des vierdten darzu gesetzt worden/ zur Danckbarkeit der Gnaden/ welche die Römer durch Fürbitte der Allerheiligsten Mutter Gottes empfangen haben/ da sie nemlich Mittels ihrer/ von einem verstorbenen/ Basilischen der vnaußsprechlichen Schaden der ganzen Statt Rom zufügte/ erlidiac seynd worden. Ich soll allhie billich das Mirackel/ so vom Ehrwürdigen Petro Abten zu Cluny (d) beschrieben wird/ nicht verschweigen: Er bezeugt solches als ein Ding das zu seiner Zeit bestertigt seye worden: Daß nemlich die Kirchen/ die man zu Rom in vnsrer Frauen Kirchen der grossen/ an dem Abend des Fests der Glorwürdigen Himmelfahrt Mariæ/ zur ersten Vesper anzündet/ vnd biß zu dem End der anderen Vesper hat brennen lassen/ nach Verlauff

ung vier vnd zwanzig Stunden/ die sich merdar gebrunnen hatte/ eben so ganz leucht vnd gesund worden/ als sie gewesen da man sie anzündete.

6. Vber die vorgemelte fünf Feste/ die der allerseiligsten Jungfrauen/ die in der ganzen Christenheit für die fürnehmsten gehalten werden/ hat es auch noch andere/ die ein wenig die ganze Christliche Kirch/ oder auf die wenigste erliche sonderbare Drey oder Vier vinken seynen/ wie wol dieselbige mit so hoch als die vorige geacht vnd geschätzt werden. Das Fest der Auffopferung der vnbeschnittenen Jungfrauen/ ist sehr alt in der Griechischen Kirch/ wie genugsam aus den Geschichtschen die von dem H. Germano Patriarchen (e) zu Constantinopel durch Georgium Bischoffen zu Nicomedia vnd andere/ vnd auch aus der Griechen Menologio (f) vnd Sagenungen Emannelis bey Theodoro Bischoffsamon (g) gnugsam erschein: vorgemeltes Fest ware in Franckreich im dreyzehenden vnderen fünf vnd siebenzigsten Jahr/ vnder König Carolo dem Fünfften schon gehalten/ wie aus der Auffrichtung des Klosters der Exlestineren zu Metz/ welches zu sonderbaren Ehren dieses Fests durch Philippen den Maiferes des Königreichs Syren Bischoffs gestiftet vnd auffgebaut ist worden/ zu sehen. Es hat Pabst Paulus der ander/ diesen Fast Tag im tausend/ vierhundert/ vnd sechzigsten Jahr/ in den Römischen Calender einsetzen lassen/ damit er dardurch den Zorn Gottes stillen/ vnd auch den Zorn des Vnheils der mit höchstem Schaden über die Christliche Kirch gieng/ abwendet könnte: Damit aber die Christgläubige mit größerem Eyffer vnd Andacht mehr gemeldet

(a) Lib. 17. Hist. Cap. 18. (b) Baronius in notis Martyro. 15. August. (c) Sigebertus in Chronico ann. 845. (d) Petrus Cluniacensis dictus Venerabilis. lib. 2. de Miraculis. Cap. 30. (e) Apud Sursum 21. Novembr. (f) 21. Novembr. (g) In Notatione Photy. tit. 7. Cap. 1.

fest begiengen (a) hat er ihnen auff selbigen Tag grossen Ablass ertheilt / wie vor diesem Pabst Pius der Ander sein Vorfahrer auch gethan hat. Vnd obgleich wohl Pabst Pius der Fünffte dieses Fest / neben anderen Festen mehr / aus dem Calender außgerhan hat / so ist es doch kurz darnach vom Pabst Sixto dem Fünfften mit einem außdrücklichen sonderbahren Breffe / durch welches er daß alte Herkommen des Festes in der Christliche Kirche auffwisse / widerum eingesezt worden. Damit aber solches widerumb also ersetzt wurde / harter Enffer vnd andächtige Ermahnung des Hochgelehrten Gaucisci Curiani der Societät Jesu / nit wenig geholffen / dessentwegen er dann / auch die Gnad von der Glorwürdig. Jungfrauen erlangt hat / daß er auff den Tag des Festes ihrer freudenreichen Auffopfferung vom zeitlichen zum ewigen leben / wie oben vermeldt (b) beruffen worden

7. Das Fest der Heimsuchung der seligsten Mutter Gottes / hat sein Ursprung vnd Anfang / etwas Zeiten vor der Auffopfferung gehabt; nemblich / nach Meynung des Heil. Anronini (c) im tausendt vierhundert fünf vnd achtzigsten Jahr. Pabst Urbanus der sechste / hat dieses Fest angestellt vnd bestättiget / oder / daß ichs besser sage / gemeltes Fest ist vom Pabst Bonifacio dem neunten verkündet vnd befohlen worden / vnd solches / wegen eines Truhmbs / der nach dem tödlichen Ableiben Pabsts Gregory des viiffsten eingerissen / vnd bis zu der Erwehlung Pabsten Martini / des fünfften (wie in Pabsts Bonifacy des neunten Breffe zu finden) gewehret hat.

8. Im ersten Tractat (d) hab ich von dem Festeag der Glorwürdigen Jungfrauen zum Schnee Wadung gethan / solches ist geschehen / von wegen der Kirchen / die

einen gleichförmigen Nammen getragen / jedoch aber von der H. Maria der grossen genennet wird.

9. In Franckreich verehret man die Gedächtnuß der Vermählung der allerreinsten Jungfrauen den zwey vnd zwanzigsten Tag Junners / vnd solches mit Bewilligung Pabsten Pauli des dritten / welcher das Officium das Petrus Durandus Dominicauer Ordens gemacht / gut geheissen vnd bewilligt hat / daß man dasselbige in der Kirchen betten / vnd das Fest von gemelter Vermählung halten vnd begehen dürffe.

10. Zu Rom feyret man den dreyzehenden Tag Meyens (e) das Fest der heiligsten Jungfrauen der Märteren genant: Dann auff denselbigen Tag ist die verfluchte Gesellschaft der falschen Göcteren durch Pabst Bonifacium den vierten / zur Zeit des Keyser Phocæ / aus Rom vertriben worden. Der Tempel / der vor diesem für alle Göctere ware / vnd jetzt Rotunda genant wird / ist zu Ehren der Glorwürdigen Mutter vnd allen H. Maryren gewiechen vnd geheiligt worden. Pabst Gregorius der vierde hat / etwas Zeits darnach / in gemelter Kirchen das Fest vnder dem Nammen der übergebenen Mutter Gottes vnd allen Heiligen auff den ersten Tag Novembris zuseyren angeordnet.

11. Ich hab vnlangst / vom Fest der Erwartung der Gebährung Mariæ geredt; welches Fest durch ganz Hispanien auff den achtzehenden Tag Decembris mit aller Herlichkeit gefeyret wird / vnd vom Pabst Gregorio dem dreyzehenden von eilichen Jahren her gut geheissen vnd bestättet worden. Gemeltes Fest wird auch genant das Fest von dem Oweil auff selbigen Tag / der Anfang der Antiphonen / die so sehr in

(a) Molanus in Martyrolog. (b) Tract. 3. Cap. 13. (c) 4. part. tit. 15. Cap. 24. §. 3
(d) Cap. 12. (e) In Romano Martyrologio.

der Christlichen Kirchen berühmt seynd / die alle bey einem O anfangen / vñnd die acht gantzer Tag vor dem Fest der Geburth vnser H. Landris gesungen werden / geben ist worden.

12. Zu Constantinopell hat man vor diesem auff den dritten Tag nach Pfingsten das Fest vnser Frawen der Wegweiserin oder Begleiterin mit aller Gebühr gehalten; Vñnd solches wegen der löstlichen fürnehmen Kirchen / die von der Keyserin Pulcheria gestiftet ist worden; wie dann dessen in vñnderschiedlichen Orthen in obigem Tractat ist Meldung geschēhen (a)

13. Der Heiligtige hochberühmte Orden des H. Francisci / verehrt in gemein mit sonderbahrer Andacht / den anderen Tag Augusti / das Fest vnser Frawen der Engelen / Portiuncula genennet; solches geschicht zur Gedächtnis der grossen Gnaden / welche der H. Franciscus von Gott in gemelter Kirchen / von vnser Frawen der Engelen bekommen / vñnd wegen des grossen Ablass / den er durch Fürbit der Glorwürdigen Jungfrawen für alle diejenige erlangt hat / die gemelte vnser Frawen Kirchen der Engelen zu Allis besuchen wurden / wie im ersten Tractat genugsamb angedeut worden (b)

14. Den sechzehenden Tag Julij. begehet der Carmaliter Orden mit gleicher Andacht das Fest vnser Frawen vom Berg Carmelo / oder Monte rmel.

15. Den sibenden Octobris dancket die allgemeine Christliche Kirch Gott dem Allmächtigen / daß sie ein sonambaffte Viciorij / wie anderswo gesagt worden (c) wider die Türcken erhalten hat / vñnd solches vñnder dem Nammen vnser Frawen von dem Sig / wie im Römischen Martyrologio auff

gemeltem Tag zusehen. Den sibenden Tag prillen begehrt man das Fest der Schwestern der Glorwürd. Jungfrawen. Das Fest derer Frawen den fünfften Julij. Die Versammlung aller ihrer Fessen den ersten Septembris (d) andere zu andern Zeiten dieich Kürze halber nicht melde.

16. Den Sambstag belanget / dessen die allgemeine Christliche Kirch / zu allen Zeiten / fleissiges Obacht genommen / die den H. Geist / als ihren Bespons und Vortigamb regieret wird / hat vermerkt / es werde vil zu wenig seyn / wann sie die Gedächtnis ihrer lieben Mutter vñnd Frawen das ganze Jahr nicht mehr als einmal gleich wie andere Heilige Gottes verachten. Derohalben / weil sie von ihren Gnaden vñnd Gütthaten sehr empsandlich hat sie nothwendig eracht ihren in Dankbarkeit alle Wochen einen Tag auffzuführen: wann beyneben einer wäre / der frucht wurde / warumb vñnd aus was Ursachen die Christliche Kirch den Sambstag vor einem anderen Tag für die H. Jungfraw ansetzte weilt habe; deme antworre ich / daß die Lehrer vil versachen dessentwegen einbringen. Als nemlich fürs erste / damit man darinnen fürstelle / daß zwischen der Zeit des lebendens vñnd Sterbens / vñnd der glückwürdigen Auferstehung ihres allerhöchsten Sohns / daß grad an einem Sambstag geschah / der wahre vñnd vñnderschiedliche Glaub selbiger Auferstehung einsig vñnd allein in der H. Jungfrawen verbliben seye; welches vñns noch auff den heutigen Tag / durch die angezündte Kerzen / die allein auff dem dreyecktem Kerzenstock in den dreien Meeren der Carwochen / brennend verbleibet angezeigt wird: Ich sag der wahre vñnderschiedliche Glaub: Dann die Meynung

(a) §. 6. Tract. 3. Cap. 7. Galibi. (b) Cap. 12. §. 5. (c) Tract. 3. Cap. 7. (d) Molanus Vitar. Martyrologium.

ser fürnemmen hochgelchren Lehreren ist / das die Apostel niemahlen den Glauben vollen- samlich verlohren haben / sonder allein der Glaub seye in ihnen zwar immerdar / aber jündlich schwach und kalemüthig verbliben. Dffer Meynung sind die H. Bernardus (a) Bonaventura (b) Antoninus (c) der Bischoff von Avila (d) Wilhelmus Durandus (e) und andere (f) für das ander / so hat die Christliche Kirch den Sambstag für die Glorwürdige Jungfraw anserwehlt / wegen der Gedächtnuß der bitteren Schmerzen / die ihr berühretes mütterliches Herz zur Zeit des Absterbens vnd Ableibens ihres allerliebsten Sohns / der ihr einiger Trost und Freud ware / empfangen hat. Fürs dritte / damit man dardurch erzeigen kömte / daß gleich wie der Sambstag die Poren vnd der Eingang des Sonntags / welcher der Tag der Ruh vnd Auferstännduß ist / die Glorwürdige Jungfraw auch die Poren des Himmels / vnd der Eingang vnser Heils vnd aller vnser Glückseligkeit seye. Fürs vierde / daß man von dem Fest der allerseitigsten Mutter / das am Sambstag gehalten wird / alsbald zu dem Fest ihres allerliebsten Sohns / das an dem Sonntag ist / kommen könne. Die letzte Ursach welche die H. Lehrer einwenden / ist ganz voller Geheimnissen / vnd wird genommen vnd fürbracht / wegen der Gleichheit / die zwischen der H. Jungfrawen / vnd dem Sabath des alten Testaments ist. Jedoch will ich mich in diesem nit lang auffhalten / darumb zwar / weil heilbiges zu keinem anderen End ange- sehen ist / als daß man neue Weiß fürbringe / auß welche man die Glorwürdige Mutter Gottes zur Zeit ihrer Festtagen verehren solle; wie wol von dem jenzigen / was die besunders

Andacht des Sambtags / insonderheit den Abbruch an Speiß vnd Trancß vnd Duff- wercken betreffent / welche der mehrde Theil der eyffrigen Dieneren Mariæ auffgemel- ten Tag halten / in einem anderen Driß wird geredt werden.

17. Ich kan ohne Unwillen vnd Herge- leyd / die löbliche Gebräuch der Kirchen / eilichen Phantastischen Mißbräuch nicht zu- gegen setzen / insonderheit denen / die von gewissen leichtfertigen Köpfen herkommen / vnd entsprungen seynd / die den wahren Gottesdienst / vnd den alleinseligmachenden Glauben verlassen haben. Ich muß doch allhie obenhin anzeigen / daß die Abriin- nige Griechen / so bald sie sich einmahl von der Einigung der Christlichen Kirchen abge- sündert / gleich in vil schändliche Mißbräuch gerathen seyen; Nichts desto weniger haben sie allzeit die Festtag der glorwürdigen Jung- frawen in großer Ehrenbietung gehalten / ob- wolten sie in selbiger Zeit auch nach ihrem gewonlichen Brauch / in ihrer ordenlicher Andacht / eiliche nährliche von ihrem vns- besinneten vnd irrrechten Hirn herfließende Manieren darzu gebraucht haben. Es sagen vorgemelte Griechen / daß die ganze Natur ab der Heiligkeit vnserer Festtagen sich entsetze. Daß auch an den fünf fürnemmsten Fest- Tagen der allerseitigsten Jungfrawen / vnd den vier Säulen / auß welche der Himmel nach ihrer Aussag / stehen soll / wo sich aus son- derbarer Ehrenbietung biegen / gleich wie an Fest- Tagen vnser Heilands sich die andere wo auch biegen; Wäim auch sich begeben / das ein Fest vnser Heilands gleich auß dem Tag eines Festis der Glorwürdigen Mutter fallen wurde / so glauben sie / sie gewiß / daß alsdann die Welt wurde zu grund gehn; weß

Y 3

(a) Lib. de passione Domini, Cap. 2. (b) In 3. dist. 3. art. 2. quæst. 3. (c) 4. part. tit. 15. Cap. 24. (d) Prefatione in Mariam. (e) In rationali divinorum officiorum lib. 2. Cap. 1. (f) Durandus loco. cit.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

weil alsdann alle vier Säulen des Himmels / aus Ehrenbierigkeit sich biegen müssen / also das der Himmel ohne einigen anderen Stützen / auff die Erden fallen müsste. Dis ist auch die einige Ursach / daß / wann sie gesehen / daß das H. Osterfest / auff den fünff und zwanzigsten Werken / an welchem Tag die Christliche Kirch die liebliche Gedächtnis der freudenreichen Verkündigung Mariæ begehrt / hüt / gefallen ist / sie starke Phantasie in ihrem groben Kopff gemacht haben / sie vermeinten / vnd glaubten festiglich / alles was wir sehen / ein End nehmen würde; also daß kein einiger weitere Fürscheidung für sein Hantshaltung machen thäte / als für einen einzigen Tag; Dann sie ihnen einbilden / sie würden keiner anderen Nahrung vonnöthen haben / weil das End der Welt nach solchem toplerem Festtag vnsehrlich folgen würde. Wann doch vorgemelte Griechen / an statt der vier Säulen des Himmels / die H. Engel verstanden hätten / welche nach der Prophezeung des H. Jobs / die Welt tragen sollen / wolte ich kein einigen Zweifel haben / daß dieselbige nicht in allen Zeiten / wann sich vnser streitbare Kirch / gegen vnserem Heiland vnd seiner übergebenedeyten Mutter gebührender Wasen ehrenbierig erzeigt / vnd die Geheimnissen ihres allerheiligsten Lebens verehrt / mit demütigster Ehrenbierigkeit vnd Neigung / sich biegen vnd verehren thäten. Weil aber vnnothwendig; ihr Thun vnd Lassen zu ergründe / wollen wir sie in ihrer Abergläubischen Thorheit verbleiben lassen / vnd weiters in vnserem Vorhaben fortfahren.

18. Ich hab allzeit darfür gehalten / vnser hochfeyrlliche Fest. Tag sollen auf zweyerley Weiß gehalten vnd zugebracht werden: Es hat eilliche vertribne / vnd aus ihrem ge-

liebten Vaterlande versagte Menschen / den armen Israelitern wol zuvergleichen vnd ganz nachtreich vom Königlichem Propheten (a) David fürgestellt vnd beschriben werden in seinem hundert und sechs vnd dreyßigsten Psalmen also (wir seynd auß dem Wasser des Fluß Babylons geschwen) haben bitterlich geweynt / vnserer Kreutzweiß vbereinander geschlagen / vnserer Seyenspil / Harpffen vnd Lauteben an die Weidenbaum am Pore des Wasser auffgehende / vnd auff solche Weiß / die heilige Sion mit Lobgefängen verehrt) Durch welches nichts anders verstanden wird / daß wir nach der heilsamen Lehr vnser lieben Mutter der Christlichen Kirchen / am Abend vor den fürnehmen Festtagen / wider re New vnd Lech vber vnserer begangene Sünd haben sollen / vns zu den H. Sacramenten der Beichte vnd Buß begeben / vnseren Leib mit Fasten / vnd anderen dergleichen bußfertigen Wercken casteyen: solches thun alle trewe andächtige Diener Gottes (Wie vnden wird erwisen werden) flüchtig üben / vnd ins Werk stellen.

19. Fürs ander / weil wir wahre Kinder der demütlichen Stadt Hierusalem seynd / weil wir auch mittels der Göttlichen Annehmung / wie auch der Gnad der Wideregeburt / vnseren Theil vnd Rechte sammt zu den Freuden vnd Wohlthun des Königlichlichen Haus / von deme wir herkommen haben; also müssen wir vnser Gemüth vnd Herzen erwecken vnd auffmuntern an vnseren Fest. Tagen der Freuden des Himmels / gleichergestalt vns theilhaftig zu machen / die freudig im Himmel gehalten werden. Der H. Johannes ist in seiner heiligen Offenbarung (b) angesprochen vnd geladen worden / im Geist den Wunderdingen / die sich in ansehnlicher Eröffnung

(a) Psalm. 136 (b) Cap. 5.

des Buchs der sieben Siglen/ daß von dem
Lamb geöffnet worden/ wie auch den Try-
umpff der Himmlischen Hoffhaltung/ bey-
zuwohnen; er hat allort gesehen/ vier Thier
vnd vier vnd zwanzig Älteste/ deren jedes
licher ein Harffen/ vnd goldene Schalen
voll gutes Geruchs hatte/ welches seind die
Gebet der Heyligen; sie fielen für das Lamb
nider auff die Erden/ sunge ihm newe Lie-
der vnd Lobgesang. Er hat allort die
Stimmen viller tausend Himmlischer Gei-
stern gehört/ die auffgeschrien haben: Das
Lamb/ daß für vns gerödt ist worden/ ist
würdig den Gewalde/ die Gottheit/ die
Weisheit/ Stärke/ die Ehr/ Glorj/ vnd
Benedeyung zuempfangen: er hat auch von
allen Creaturen/ so wol von denen die im
Himmel/ als auf Erden seynd/ ein newes Lob-
gesang gehört/ welches sie dem Lamb/ so auff
dem Thron des Lebendigen Gottes gese-
sen/ gesungen haben. Dieses ist/ nach mei-
ner Meinung/ die wahre Vorbildung/ vnd
rechtes Formular vnserer hohen Festen/
wie wir sie verüben/ vnd mit was für Ver-
richtungen wir sie begehren vnd heiligen sol-
len; nämblich mit andächtigen Gebett/ vnd
Trolockungen/ daß wir den allröchsten/
vnd seine Heyligen loben/ ehren/ weisen/ vnd
vns gegen ihnen danckbarlich einstellen
sollen.

20. Erstlich zwar/ mit andächtigen Ge-
bett: Dann das Gebett vns durch den guten
Geruch bedeut wird/ welchen der H. Jo-
hannes gegen dem Thron Gottes stehes auff-
steigen/ vnd mit einem lieblichen Geschmack
die ganze H. Statt anfüllen/ gesehen hat:
Es will ja billich seyn/ daß wir an der glei-
chen Festen/ ein bestimbre Zeit in der Ver-
trachtung der Geheimnissen/ die vns für
den selbigen Tag/ von der Christlichen Kirch
für gestellt werden/ anwenden; vnd als
dann vnser Herz mit rechter eyfferiger Lie-

be zu der Andacht angezündt werde. Der
Gottselige P. Franciscus Suarz der nichte als
lein im Himmel/ wegen seiner schönen Augen-
den/ sonder auch auf Erden wegen seiner son-
derbahren Geschicklichkeit sehr wol bekant
ist/ Hat an Festtagen der Glorwürdigen
Jungfrawen niemahlen sein Maß ange-
fangen zu lesen/ daß er nicht zu vor wo
Stund in der Betrachtung ihrer Hochhei-
ten vnd Fürtrefflichkeiten verzehe habe.
Alle die dise gnadenreiche Fürstin von Her-
zen lieben/ pflegen in der gleichen Gelegen-
heiten/ sonderlich an ihren Festen/ sich in
der Betrachtung ihrer freudenreichen glor-
würdigen Geheimnissen zu erlustigen vnd
zuerquickten/ so lang sie können.

21. Wann ist in der H. Schrift/ das
Samson im Rachen des Iuders einen Hö-
rnigstaden gefunden habe; also werden wir
im Gebett/ welches wegen seiner Krafft vnd
Stärke durch den Löwen bedeyt wird/ die
Süßigkeit vnd allen Wollust finden; wie
dann vns selches zu allen Zeiten begehet/
wann wir in der Betrachtung der Hochhei-
ten diser Himmels Königin vnser Ge-
bett vollbringen; weil als dann vnser Seel
von lieblichen Freuden/ die ihr durch Be-
trachtung der Fürtrefflichkeiten derjenigen
verursacht werden/ welche sie inniglich von
Herzen liebt/ übergossen wird: Zur selbigen
Zeit erfrewt sich vnser Seel/ mit der überge-
benedeyten Jungfrawen; weil sie sieht/ daß
sie von Gott so hoch über alle Geschöpf er-
höcht ist hat sie/ in solchen Gedancken ihr
Wollust/ vnd Wolqefallen: Zur selbigen
Zeit/ wird sie gleich Lamb ganz verzuckelt/ vnd
schreyt aus sonderbahrem Enffer vnd Liebe
auff/ sie begehre nichts mehrs/ noch anders/
weil sie ihr allerliebster ganz in Gott verens-
dere/ als ihn vor ihr zusehen: Der Swale vnd
die Krafft einer solchen Freude eines solchen
Wollusts/ ist zu Zeiten dermassen groß bey
erlichen

elichen/ daß wann G D er sie nicht stärcke/ vnd daß inbrünstige Fehr ihrer Herzen nit miltrießen thäre/ sie vilmahlen in grosse Schwachheiten fallen würden.

22. Aus dergleichen Gottseligen Betrachtungen vnd Freuden entspringt die Dancksagung/ welche ein eyfferiges liebreiches Herz gegen der allerheiligsten Dreysaltigkeit darumb verrichtet/ weil sie die Glorwürdige Jungfraw zu solchen fürnemmen Ehren erhöhet/ vnd insonderheit wegen der grossen Gnaden/ die sie ihren erzeit hat/ deren man sonderbar an einem solchen Fest eingedenck ist: die Dancksagung: welche ein andächtige Seel zu vorderst dem König der Glory ihrem allertiebsten Sohn/ in welchem sie ein so grosse Anzahl der Göttlichen Gnaden empfangen hat/ thut auffopfern. Die Dancksagung: welche ein andächtige Seel der Glorwürd. Jungfrawen selbst beweißt; dann dergleichen hochfeyrtliche Fest werden niemahlen gehalten/ daß man nicht an die Gnaden vnd Güttharen/ die sie uns erzeit/ gedencke/ vnd sich dessenwegen danckbarlich gegen ihren eynstelle.

23. Wann wir also in vnserem Gebett/ vnd Betrachtung der Hochheiten der allerheiligsten Jungfrawen uns erfreuen/ vnd zu vorderst dem Allmächtigen G D er vmb die Gnaden die er ihnen ertheilt/ dancksagen; so solat endlich darauff/ daß wir auch den Allmächtigen G D er vnd sein über gebenedeyte Mutter begehren zu benedeyhen/ zu loben vnd zu preisen; weil aber vnser armer Verstand/ solches auffrechtmessige erforderre Weiß zuzuhilff/ sich vil zu schwach befinden thuet; also ist es vonnöthen/ daß er an allen mütlichst Deyhen Hilff suche: er muß alles was im Himmel/ vnd auff Erden lebt vnd schwebt/ darzu ansprechen/ damit er dem Vatter des Liechis/ von deme alle Gaben vnd Gnaden vollkömlich herfließen/ anbetten/ seine Groß-

mächtigkeiten verkündigen/ vnd ihn den besten seinen Creaturen bekant machen: gleichfalls thuet auch ein andächtige Seel sich beflissen diejenige zu benedeyhen vnd zu ehren/ die G D er durch vneinbildliche Mittel zu so grossen Ehren erhöhet hat: ein so edle Seel wird Wunderding von ihrem Eo vnd Glorij gedenccken/ vnd aussagen/ auch wünschen/ daß sie stehes vnd vnaußhöchlich Zeit in dergleichen lieblichen Betrachtungen vnd Gesprächen zu bringen könte.

24. Ober das/ soll man sich auch noch des hochwürdigsten vnd heiligsten Sacraments des Aars theilhaftig machen. Dann die Glorwürdige Mutter G D er hat sich vil Zeit einer andächtigen Verfohn gegeben/ daß wir nicht gedenccken sollen/ ihr ein angenehmer Dienst geschehen könne/ als wenn wir ihren allertiebsten Sohn in vnsern Herzen empfangen/ vnd ihn alsdann thoren auffopfern. Man soll sich auch freybig gegen den Armen vnd Nothafften erzeigen; dann es ist billich daß wir auch freybig in den Zeitlichen zu selbiger Zeit seyn/ da wir das Geistliche auch vil reichlicher vnd überflüssiger empfangen.

25. Damit wir aber was zu dieser Andacht zum meisten von nöthen ist/ nicht vergessen müssen wir guete/ stetige/ vnd beharliche Vorbereitungliche Tag zu vor durch erweckung New vnd Leids über die begangne Sünd/ Bestimmung des Leibs/ Übung der Liebe des Glaubens/ der Hoffnung/ des andächtigen Entschlusses vnd anderen dergleichen fürrestlichen Dingen dar machen vnd anstellē. Dan für ein gründliche vnfehlbare Warheit zubalten/ daß wir auff schlechte Zubereitung wenig Gnaden folgen werde; Gott aber die rechte wahre Zubereitungen mit sonderbaren Gnaden reichlich begabe. Wann dann einer sich bereit er alsbald sein Herz darzu/ damit er

desto größeren Ruh und Heyl schaffen können/ sie doppelte ihre gewonliche Gebete/ ist effriger in allen ihren andächtigen Wercken/ rufft auch alle Heyligen im Himmel an/ ihren verhilfflich zu seyn/ damit sie der Gnaden des künfftigen Fests desto besser möge theilhaftig werden. Es seind die zu solchen Zeiten der glorwürdigen Königin der Englen ein Sräncklein oder Meyen/ von vilen andächtigen Gebeten/ oder Bußwercken/ vnd der gleichen Tugenden/ gleichsam/ als mit so vilen vnder schidlichen schönen Blumen geflochten/ vnd zusammen gebunden/ auffopfferen. Es wohnet im Jahr taußende sechs hundert/ ein vnd zwanzig/ ein Paer von der Societät Jesu/ zu Haween im Königreich China/ dffernam in Obacht/ daß die Inwohner gemeldtes Reichs/ aus zübmlicher Höfflichkeit/ den Kinderbeeren schöne Schänckungen/ die man Kindbeih Gaben nenn/ zuverchre pflegte/ gedachte aus diesem sein Ruh zuschaffen; Darumben er am freudenreichen Fest der Geburt vnser Heylands/ von seinen Zuhöreren begehrt/ sie wollen vorgemelte Gebräuch oder Kindesbeihes Gaab/ auch gegen der Mutter des Königs der Himmlen verüben/ vnd ihr für ein Schänckung erliche andächtige Gebet/ Fests Tag/ vnd der gleichen Gottselige Heyssame Werck auffopfferen; welches ihnen dermaßen wolgefallen/ daß sie niemalen die Fest der Geburt vnser Heylands/ noch seiner allersüßigsten Mutter haben fürüber gehen lassen/ daß sie derselbigen nicht dergleichen Gaaben vnd Verehrungen gethan haben. Als auff ein Zeit die H. Gertrude (a) an dem Tag vor dem Fest der glorwürd. Himmelfahrt Mariæ/ sich bey dem H. Ambr der Wess befand/ da der Priester die Collect sungel (Deus qui Virginalem auam) vnd zu diesen Worten (Vt sua nos defensione munitos, Lucundos fa-

ciat sua Interesse Felicitati) kommen ist/ hat sie die übergebenedeyte Jungfraw gesehen/ die vnder ihrem Keiserlichen Mantel ein grosse Anzahl von schönen Jungfrawen hatte/ welche in guter Ordnung neben einander stunden/ vnd von den H. Englen beschnüß/ vnd von der H. Jungfrawen selbst gar lieblich vnd freundlich liebtostt wurden. Es ist darauff die H. Gertrude berichte worden/ daß die Jungfrawen Gottselige Seelen der jenigen seyen/ die sie mit allem Fleiß vnd Ernst anernahnt habe/ damit sie dieses ihr glorwürdige Fest/ mit grösserer Andacht vnd Eyffer begehren solten: Es hat die Heil. Gertrude zu gleichem auch erkannt/ das ermelte Seelen von der H. Jungfrawen in besserem Schutz vnd Schirm/ als zu vor auffgenommen/ sie mit mehrerer Liebe/ als andere empfangen/ auf sonderbare Weis dem Schirm der H. Englen/ sie vor allen ihren Feinden zubewahren/ übergeben seynd worden. Eben dffe H. Gertrude (b) hat am Fest Tag der Verkündigung Mariæ einmahl durch ihr Gebet von ihr zu wissen begehrt/ was doch ihr zum annehmlichsten wäre/ daß sie ihren an einem so fürnembten Tag für einen sonders wolgefälligen Dienst thun könne/ darauff sie ihren geantwortet/ mein liebe Tochter/ wann du diese Oram aus/ täglich fünff vnd dreyszig Ave Maria betten wirst/ darmit die Tag zu verehren/ so wil mein allerliebster Sohn in meinem Leib sein Wohnung gehabt hat/ so solt du wissen/ daß ich diese dem Andacht nicht weniger schätzen wölle/ als wann du mir alle möglichste vnd fürnembste Dienst/ vom Tag an/ an dem ich ihn empfangen/ bis auff den Tag/ an dem ich ihn auff die Welt gebohren hab/ erzeige vnd bewisen hättest: Also daß/ wann mir zur selbigen Zeit vnmiltlich gewesen wäre/ einige Sach abzuschlagen/ daß ich die

3

noch

(a) Lib. 4. Revel. Cap. 49. (b) Lib. 4. Revel. Cap. 12.

noch vilweniger wurde etwas können ver-
weigeren / zu diser Zeit / da ich vil bessere Mit-
tel vnd Gelegenheit hab / den jenigen zu will-
fahren / vnd zu helfen / die sich beflissen mir
zugefallen / vnd zu dienen. Was der H. Ger-
trud vom Tag der Geburt Mariae gesagt
worden. (2) ist in allem dem vorigen / bis an
eins / gleich; nemlich / daß der heilige / wel-
cher zu Lob vnd Ehren der Tügen / in denen
die H. Jungfraw im Leib ihrer lieben gott-
seligen Mutter Annae gelegen / auch täglich /
die Decem auff / so vil als zuvor gemelt wor-
den / Aue Maria betten thäte / die Gnad er-
langen würde / daß sie im Himmel aller der
Freuden / die ihr Herz auff Erden empfunden
/ auch aller Wohlüsten mit welchen der
Allmächtige GDe Jesum ihren Geist er-
füllt / auff ein sonderbare Weiß wurde theil-
haftig werden. Wer wolte dann so vnver-
nünftig seyn? Der sich zu dergleichen An-
dacht / einweder wegen der Liebe / die Ma-
ria anerbietet / oder wegen der starcken Ver-
sprechungen so vilfältiger Gnaden / die sie mit
ihren / in ihren Dienst nicht ergeben wolte?

I. 8.

Kirchen vnd Bethhäuser Mariae auffrichten: ist die vierte Weiß sie zu ver- ehren.

I.

WAnn man zu Förderung der
Glory Gottes / Kirchen / Capel-
len / oder andere der gleichen Beth-
häuser auffbawt / ist nicht die geringste
Ehr / die wir ihm beweisen können: so bald
ihme ein Kirch angeheiget vnd gewihen

wird / so kombt er alsbald vom Himmel her-
ab sein Wohnung in derselbigen zum-
men; zugleich alle die jenige gnädiglich zu
erhören / die ihn allort demütig anbeten
vnd anrufen werden. Vnd obwohlender
Allmächtige GDe in ein solche ihm neu
auffbawte Kirch nicht mit solichem großen
Ansehen / vnd äußerlichem Gepränge ein-
zieht / wie er zu Zeit der Beyhung des Tem-
pels Salomonis im alten Testament kom-
men ist / so sollen wir doch ganz kein Zweifel
haben / daß er nicht mit mehrerem Wohl-
fuh seiner Göttlichen Gnaden in vnser
Christliche Kirch / die fürnehmere / kom-
me / als er vor disem im alten Tempel vnd
Synagog / die allein todte Figuren vnd in
den hochheiligsten Geheimnissen zu ehren
wie die vnser erbaute waren / sich hat finden
lassen. Darumben der jenige gwislich große
Verdienst erlangen muß / der GDe dem
Allmächtigen zu Lob vnd Ehren Kirchen
auffbawt; Dann durch solches Wort
man ihn verursacher / vnd verbindt / daß er
von seinem Himmlischen Thron auff so
derbahre Weiß auff die Erden herab zu ver-
steige; Man gibt ihm dardurch Gelegenheit
seine Hochheiten offenbar zu machen / vnd
seine Gnaden vnd Gütharen außzuheilen;
durch solches Mittel können sich auch vil
tausend / wegen strenger Bebung der Sün-
den vnd Andacht in den Kirchen / von
der ewigen Druß erretten; Durch solches
Mittel kan man die Heilighumb Gottes
vnd die Derrheit / in welchen er sich in einer
Person bey vns befindet / verehren. Man ehret
gleichsam den Himmel / auff ein gewisse
Manier / auff die Erden herunder ziehen; man
bawt auff der Erden gleichsam ein kleines
Himmel / in welchem man Tag vnd Nacht
zu allen zeiten vil gottsetze / Gott angeten-
ne Werk verübt / in welchen GDe sich
vnd

(2) Lib. 4. Revel. Cap. 55.